

Arbeitsgruppen sollten v.a. eine Verknüpfung von Globalem Lernen mit aktuellen Fragen und zentralen Reformagenden der österreichischen Bildungspolitik bzw. des Schulsystems ermöglichen. Diskutiert wurden relevante Herausforderungen für eine zeitgemäße Aus- und Fortbildung der Lehrenden sowie zur Frage der Kompetenzentwicklung bei Lehrer/inne/n. Kompetenzorientierter Unterricht wurde am Beispiel der politischen Bildung dargestellt und mit Globalem Lernen verbunden. Die neue Initiative des Unterrichtsministeriums zu Schulqualität und Unterrichtsentwicklung bietet Möglichkeiten für Globales Lernen, dazu wurden bestehende Schulinitiativen präsentiert. Zwei Arbeitsgruppen setzten sich mit den Herausforderungen kultureller Diversität und Mehrsprachigkeit auseinander und loteten die Perspektiven von Globalem Lernen in diesem Aufgabenfeld aus.

Zum Abschluss der Tagung versicherte Sektionschef Hanspeter Huber vom BMUKK die weitere Unterstützung der Bemühungen um Globales Lernen und betonte die Bedeutung des Bildungskonzepts. Das BMUKK ist Mitglied des Global Education Network Europe (GENE) und damit auf europäischer Ebene eingebunden in die Bemühungen um Weiterentwicklung und Stärkung von Globalem Lernen. Die ausführliche Dokumentation zur Tagung mit den beiden Vortragstexten ist in Kürze unter www.globaleslernen.at verfügbar oder kann bei KommEnt angefordert werden (office@komment.at).

Heidi Grobbauer

heidi.grobbauer@komment.at

Bericht von der Jahrestagung der American Educational Research Association (AERA) 2013

Vom 27. April bis zum 1. Mai fand in San Francisco die fünftägige Jahrestagung der American Educational Research Association (AERA) statt. Zu dem Thema ‚Bildung und Armut: Theorie, Forschung, Politik und Praxis‘ wurden 8.570 Präsentationen gehalten, die in 2.569 Veranstaltungen (sessions) gegliedert waren. Auf dieser weltweit größten Tagung der Erziehungswissenschaft diskutierten über 15.500 Teilnehmende aus unterschiedlichen Perspektiven das Verhältnis von Bildung und Armut. Mit dem Tagungsthema war das normative Ziel verbunden aus theoretischen, empirischen, politischen sowie handlungspraktischen Blickwinkeln auszutarieren, inwiefern Bildung einen Beitrag leisten kann, Armut und deren Konsequenzen zu verringern.¹

Bezogen auf den US-amerikanischen Kontext wurde Armut mit Blick auf Differenzlinien wie Migrationserfahrung, ethnische Zugehörigkeit oder Sozialstatus diskutiert. Diese Perspektive wurde u.a. durch den Eröffnungsvortrag von Michael A. Olivas repräsentiert, in dem die illegale Einwanderung in die USA und der unterschiedliche Umgang der einzelnen Bundesstaaten analysiert wurden. Ein weiteres Beispiel für diese Perspektive waren Veranstaltungen, organisiert von afroamerikanischen Wissenschaftler/inne/n, zu Ehren des hundertfünfzigsten Jahrestages der ‚Emancipation Proclamation‘, in der Abraham Lincoln die Abschaffung der Sklaverei in den Südstaaten erklärte.

Bezogen auf den internationalen Kontext wurde das Thema Armut im Schwerpunkt auf Länder der Entwicklungszusammenarbeit bezogen. Hierzu beleuchtete bspw. in einem Symposium zum Thema „The Role of Educational Quality, Equality, and Equity in Low-Income Countries“ u.a. Eric Hanushek die Bedeutung der Qualität von Schule und Lehrkräften für ökonomisches Wachstum. Hanushek bekräftigte zudem den derzeitigen Diskussionsstrang bezüglich des Entwicklungsziels der ‚Universellen Grundbildung‘, indem er betonte, dass nicht nur die Quantität, sondern v.a. die Qualität von Lernerträgen in den Fokus gerückt werden sollten. In einem anderen Symposium („Poverty and Performance: International Perspectives on the Relationship of So-

cioeconomic Status and Assessment Outcomes“) wurde der Zusammenhang von Armut und schulischer Leistungsfähigkeit diskutiert.

Für einigen Diskussionsbedarf sorgte der Key Note-Vortrag von Arne Duncan, dem U.S. Secretary of Education, der das aktuell in der amerikanischen Bildungslandschaft strittige Thema der externen Leistungsmessung („High Stake Testing“) und die damit zusammenhängende Rechenschaftslegung von Schulen und Lehrkräften thematisierte. Die Debatte wurde zeitgleich durch eine Demonstration begleitet.²

Die enormen inneramerikanischen Kontraste zwischen Arm und Reich wurden direkt am Tagungsort San Francisco, eine der amerikanischen Städte mit hohem Anteil obdachloser Personen, deutlich: Der Knotenpunkt der Tagung lag genau zwischen den Einkaufsmeilen um den Union Square und dem Viertel Tenderloin, welches zu den ärmsten Gegenden San Franciscos gehört.

Die nächste Jahrestagung wird vom 3. bis zum 7. April 2014 zum Thema „The Power of Education Research for Innovation in Practice and Policy“ in Philadelphia stattfinden. Mit Blick auf (a) Vernetzungsmöglichkeiten mit amerikanischen Wissenschaftler/inne/n, (b) die immense Größe der Veranstaltung und (c) die Möglichkeit Einblicke in die aktuell diskutierten Themen in der Vereinigten Staaten von Amerika zu erhalten, ist die Teilnahme an einer AERA-Konferenz ein lohnenswertes Ereignis.

Anmerkungen:

1 Thema, ‚Education and Poverty: Theory, Research, Policy and Praxis‘: http://www.aera.net/Portals/38/docs/Annual_Meeting/2013%20Annual%20Meeting/Conference%20Theme%202013.pdf (Stand: 25.06.2013).

2 Siehe zum Beispiel: Huffington Post (2013): www.huffingtonpost.com/2013/05/02/arne-duncan-aera-speech-standardized-tests_n_3196437.html (Stand: 30.06.2013); Price, T. (2013): www.youtube.com/watch?v=bDfb19vl-4w (Stand: 30.06.2013).

Sarah Lange/Christian Brüggemann

sarah.lange@uni-bamberg.de; christian.brueggemann@tu-dortmund.de